

1.1 Verhalten in der Gemeinschaft

1.1.1 Gewalt ist keine Lösung



Lies die Geschichte und recherchiere dir nicht bekannte Wörter im Internet oder im Wörterbuch! Besprecht in Zweiergruppen die Bedeutung der markierten Wörter!

1

digi.schule/
GDU355A1

Nicht alles gefallen lassen (Gerhard Zwerenz)



Bist	
14	
13	14
19	22
23	

Wir wohnen im dritten Stock mitten in der Stadt und haben uns nie etwas zuschulden kommen lassen, auch mit Dörfelts von gegenüber verband uns eine jahrelange Freundschaft, bis die Frau sich kurz vor dem Fest unsere Bratpfanne auslieh und nicht zurückbrachte.

Als meine Mutter dreimal vergeblich gemahnt hatte, riss ihr eines Tages die Geduld und sie sagte auf der Treppe zu Frau Muschg, die im vierten Stock wohnt, Frau Dörfelt sei eine Schlampe.

Irgendwer muss das den Dörfelts erzählt haben, denn am nächsten Tag überfielen Klaus und Achim unseren Jüngsten, den Hans, und prügeln ihn windelweich. Ich stand gerade am Gang, als Hans ankam und heulte. In diesem Moment trat Frau Dörfelt drüben aus der Haustür, ich lief über die Straße, packte ihre Einkaufstasche und stülpte sie ihr über den Kopf. Sie schrie aufgeregt um Hilfe, als sei sonst was los, dabei drückten ihr nur die Glasscherben etwas auf den Kopf, weil sie ein paar Milchflaschen in der Tasche gehabt hatte. Vielleicht wäre die Sache noch gut ausgegangen, aber es war just um die Mittagszeit, und da kam Herr Dörfelt mit dem Wagen angefahren. Ich zog mich sofort zurück, doch Elli, meine Schwester, die mittags zum Essen heimkommt, fiel Herrn Dörfelt in die Hände. Er schlug ihr ins Gesicht und zerriss dabei ihren Rock. Das Geschrei lockte unsere Mutter ans Fenster und als sie sah, wie Herr Dörfelt mit Elli umging, warf unsere Mutter mit Blumentöpfen nach ihm. Von der Stunde an herrschte erbitterte Feindschaft zwischen den Familien.

Weil wir nun Dörfelts nicht über den Weg trauen, installierte Herbert, mein ältester Bruder, der bei einem Optiker in die Lehre geht, ein **Scherenfernrohr** am Küchenfenster. Da konnte unsere Mutter, waren wir anderen alle unterwegs, die Dörfelts beobachten. Augenscheinlich verfügten diese über ein ähnliches Instrument, denn eines Tages schossen sie von drüben mit einem Luftgewehr herüber. Ich erledigte das feindliche Fernrohr dafür mit einer **Kleinkaliberbüchse**. An diesem Abend ging unser Volkswagen unten im Hof in die Luft. Unser Vater, der als **Oberkellner** im hoch **renommierten** Cafe Imperial arbeitete, nicht schlecht verdiente und immer für den Ausgleich eintrat, meinte, wir sollten uns jetzt an die Polizei wenden.

Aber unserer Mutter passte das nicht, denn Frau Dörfelt verbreitete in der ganzen Straße, wir, das heißt, unsere gesamte Familie, seien derart schmutzig, dass wir mindestens zweimal jede Woche badeten und für das hohe Wassergeld, das die Mieter zu gleichen Teilen zahlen müssen, verantwortlich wären. Wir beschlossen also, den Kampf aus eigener



35 Kraft in aller Härte aufzunehmen. Auch konnten wir nicht mehr zurück, verfolgte doch die gesamte Nachbarschaft gebannt den Fortgang des Streites. Am nächsten Morgen schon wurde die Straße durch ein mörderisches Geschrei geweckt.

Wir lachten uns halbtot, Herr Dörfelt, der früh als erster das Haus verließ, war in eine tiefe Grube gefallen, die sich vor der Haustür erstreckte. Er zappelte ganz schön in dem Stacheldraht, den wir
40 gezogen hatten; nur mit dem linken Bein zappelte er nicht, das hielt er fein still, das hatte er sich gebrochen. Bei alledem konnte der Mann noch von Glück reden - denn für den Fall, dass er die Grube bemerkt und umgangen hätte, war der Zünder einer Plastikbombe mit dem Anlasser seines Wagens verbunden. Damit ging kurze Zeit später Klunker Paul, ein Untermieter von Dörfelts, hoch, der den Arzt holen wollte.

45 Es ist bekannt, dass die Dörfelts leicht etwas übel nehmen. So gegen zehn Uhr begannen sie unsere Hausfront mit einem Flakgeschütz zu beschießen. Sie mussten sich erst einschießen, und die Einschläge befanden sich nicht alle in der Nähe unserer Fenster. Das konnte uns nur recht sein, denn jetzt fühlten sich auch die anderen Hausbewohner geärgert, und Herr Lehmann, der Hausbesitzer, begann um den Putz zu fürchten. Eine Weile sah er sich die Sache an, als aber zwei Granaten in seiner Stube
50 kreperten, wurde er nervös und übergab uns den Schlüssel zum Dachboden. Wir robbten sofort hinauf und rissen die Tarnung von der Atomkanone. Es lief alles wie am Schnürchen, wir hatten den Einsatz oft genug geübt. Die werden sich jetzt ganz schön wundern, triumphtierte unsere Mutter und kniff als Richtkanonier das rechte Auge fachmännisch zusammen.

Als wir das Rohr genau auf Dörfelts Küche eingestellt hatten, sah ich drüben gegenüber im Dachbo-
55 denfenster ein gleiches Rohr blinzeln, das hatte freilich keine Chance mehr. Elli, unsere Schwester, die den Verlust ihres Rockes nicht verschmerzen konnte, hatte zornroten Gesichts das Kommando „Feuer!“ erteilt. Mit einem unvergesslichen Fauchen verließ die Atomgranate das Rohr, zugleich fauchte es auch auf der Gegenseite. Die beiden Geschosse trafen sich genau in der Straßenmitte. Natürlich sind wir nun alle tot, die Straße ist hin, und wo unsere Stadt früher stand, breitet sich jetzt
60 ein graubrauner Fleck aus. Aber eines muss man sagen, wir haben das Unsere getan, schließlich kann man sich nicht alles gefallen lassen. Die Nachbarn tanzen einem sonst auf der Nase herum.

MERKE

Diese Geschichte ist überzeichnet, ironisch kritisiert sie das Thema „Gewalt“. Solche Geschichten bezeichnet man als **Satire**.

Geschichtlicher Hintergrund: Die Geschichte zeigt, wie ein harmloser Streit in einer Katastrophe enden kann. Die erdachte Geschichte lässt sich durchaus auf eine, die ganze Welt bedrohende, Situation zurückführen. Die beiden Familien entsprechen den Gegnern des Kalten Krieges.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann der so genannte „Kalte Krieg“. Die beiden Weltmächte USA und Sowjetunion (Russland) starteten einen Rüstungswettlauf. Jedes Land versuchte, mehr Atombomben als der Gegner herzustellen. Während des Kalten Krieges lebte die Welt ständig in der Angst vor einem dritten Weltkrieg, in dem sich niemand gescheut hätte, seine Atombomben einzusetzen. Erst durch die Umbrüche in Osteuropa und die Auflösung der Sowjetunion (1991) wurde der Kalte Krieg endgültig beendet.

Toleranz ist immer ein Thema. Mit etwas Nachsicht würde es viele Alltagsprobleme gar nicht geben. Bevor „sich nicht alles gefallen lassen“ zur gegenseitigen Vernichtung führt, müssen wir ernsthaft nach anderen Problemlösungen suchen.

Stellt die Spirale der Gewalt in Stichwörtern dar! Besprecht in Gruppen, warum manchmal aus einem kleinen Problem ein großes wird! Überlegt gemeinsam, wie der Autor diese Spirale der Gewalt deutlich macht!

2
digischule/
GDU3S7A2

Bist
9 | ●
10 | 12 |
19 | 25 |
26

Beginn:

Steigerung:

Ende:



3
digischule/
GDU3S7A3

Unterstreicht „Überzeichnungen“ im Text!

Bist
19 | ●
24 | 26 |
27

Lest dazu die lila Beispielpassage S 6!

Beispiel Woher hatten die Familien in kürzester Zeit die Waffen?

Stellt danach Fragen an den Text!

Stellt eure Ergebnisse den Mitschülerinnen und Mitschülern vor!

4
digischule/
GDU3S7A4

Überlegt gemeinsam, in welchen Situationen in der Klasse Streit eskaliert! Erläutert in einem sachlichen Gespräch die Ergebnisse!

Bist
6 | 7 | ●
8 | 9 |
10 | 12 |
28 | 31

Situation in der Klasse:	Steigerung bis zum „Knalleffekt“:



5



digி.schule/
GDU3S8A5

Textproduktion: Verfasse nach eurem Gespräch eine kurze Geschichte zum Thema „Man darf sich nur ja nichts gefallen lassen“!

Überzeichnungen sind erwünscht!

Bist

30 |

32 | 33 |

34

6



digி.schule/
GDU3S8A6

Überlegt euch zum Thema „Miteinander“ ein „Akrostichon“!

M

I

T

E

I

N

A

N

D

E

R

Bist

29 |

30



7

Ergänze die fehlenden Buchstaben!

Bist
3 |
24

digi.schule/
GDU3S9A7

Das Lösungswort ist wichtig für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft!

- rotz Meinungsverschiedenheiten miteinander reden
- hne Gewalt den Mitmenschen begegnen
- aunen nicht an anderen auslassen
- inander helfen und unterstützen
- atschläge geben und annehmen
- ndere annehmen, wie sie sind
- iemanden bewusst ausnutzen
- eigen, dass man friedliche Lösungen sucht

Lösung:

Drücke deine Gedanken zum Thema „Angst“ in einem „Akrostichon“ aus! Trage dein Akrostichon anschließend deinen Mitschülerinnen und Mitschülern vor!

Bist
29 |
30

8

digi.schule/
GDU3S9A8

- A**
- N**
- G**
- S**
- T**





1.1.2 Sind Mutproben „cool“?

digi.schule/
GDU3S10A1

1



Eiskalt

Lest die folgende Geschichte! Besprecht anschließend, warum der Titel gut zur Geschichte passt! Überlegt auch, warum der Text mit einem Fragezeichen endet!



Bist

9		14		+
10		14		
15		18		
24		26		

Daniela und Lucia waren der Beweis dafür, dass sich Gegensätze anziehen. Groß, schlank, immer die neueste Frisur und die aktuellste Kleidung die eine. Daniela zog sofort die Aufmerksamkeit auf sich, wenn sie die 3.a betrat. Normale Größe, braune Haare, unscheinbar die andere. Lucia bemerkte man selbst in der Klasse erst, wenn sie die Hand hob, um sich zu Wort zu melden. Zugegeben, Lucia genoss es, dass etwas von Danielas Ausstrahlung auf sie abfärbte. Im Sommer vor einem Jahr hatten Danielas Eltern das alte Haus gegenüber bezogen. Lucia bewunderte es jeden Tag vom Fenster der kleinen Gemeindebau-Wohnung aus, in der sie mit ihrer Mutter seit der Scheidung ihrer Eltern lebte. Lucia übernachtete manchmal bei Daniela. An vielen Wochenenden besuchte sie mit der Familie ihrer Freundin den Reithof, oder sie unternahm Ausflüge mit dem Fahrrad. Letzten August hatte sie eine Woche mit Daniela und ihren Eltern am See verbracht. Der Familie gehörte dort ein Häuschen mit eigenem Badestrand und Segelboot.

„Kommst du mit zum Drogeriemarkt?“, fragte Daniela in der Freistunde. „Ich brauche Make-up und einen Nagellack.“ Lucia vertrieb sich die Zeit vor dem Parfümregal, während Daniela suchte. An der Kassa zeigte sie dann ihre leeren Hände vor. „Hast du nichts gefunden?“, fragte Lucia, als sie um die Ecke bogen. „Doch“, antwortete ihre Freundin und öffnete den Rucksack. Mascara, Lidschatten, Rouge und Haar-Gel waren zu sehen. „Du hast die Sachen gestohlen?“, fragte Lucia erschrocken. „Mach' ich ab und zu“, erwiderte Dani. „Aber deine Eltern geben dir doch Geld dafür“, sagte Lucia vorwurfsvoll. „Tun sie auch, aber es geht um den Nervenkitzel“, lachte Daniela, „das macht echt Spaß!“ Lucia fand das nicht in Ordnung.

Auf dem Weg zum Turnsaal kam ihnen der Direktor in Begleitung von zwei Männern entgegen. Im Vorbeigehen fingen die Mädchen Gesprächsfetzen auf: „Dieses Mal schnell handeln“ ... „Geht nicht ohne Polizei“ ... „... erkannt nicht, aber sie ist hier im Schultor verschwunden“ ... „... nicht zum ersten Mal...“ Daniela wartete, bis sie vorbei waren. Ohne ein Wort zu sagen, drehte sie sich um und lief zurück in die Klasse.

Außer Atem kam sie zu spät im Turnsaal an. „Da bist du ja endlich“, sagte die Lehrerin, „dein Volleyballteam wartet schon!“ Nach der Turnstunde verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer: Die Polizei hatte gestohlene Schminksachen in der Schultasche von Jelena aus der Nachbarklasse gefunden. „Wie kann man nur so dämlich sein und das Zeug in die eigene Schultasche stecken!“, höhnte der freche Leon. Lucia suchte den Blick ihrer Freundin und flüsterte ihr ins Ohr: „Deswegen bist du zu spät gekommen, du wusstest, dass wir und die Schüler der 3.b schon im Turnsaal waren!“ Daniela zitterte, wirkte aber auch erleichtert. Sie grinste schief und suchte nach einer Entschuldigung „Was hätte ich machen sollen? Wenn meine Eltern erfahren, dass ich stehle, dann verbieten sie mir alles!“ Anders als sonst trennten sich die beiden vor der Schule und jede ging allein nach Hause. Lucia war vom Verhalten ihrer Freundin schockiert und beeindruckt zugleich. Eiskalt hatte sie gehandelt! „Ich hätte sie überreden müssen, die Sachen zurückzubringen!“, dachte sie bedrückt. Jetzt war alles nur noch schlimmer. Sollte sie die Wahrheit sagen und der unschuldigen Jelena helfen? Was bedeutet das dann für ihre Freundschaft mit Daniela?

2



digischule/
GDU3S11A2

Welche Bedeutung haben die folgenden Sätze für das Verständnis des Textes „Eiskalt“? Besprecht eure Ergebnisse!

Bist

6	7
8	10
11	14
15	

B Beispiel

Gegensätze ziehen sich an.

Daniela und Lucia sind Freundinnen, obwohl sie eigentlich grundsätzlich verschieden sind. Daniela ist groß, schlank und zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Lucia ist unscheinbar und sehr ruhig.

Die Eltern ermöglichen Daniela alles.

.....

„Es geht um den Nervenkitzel!“

.....

Daniela kam zu spät in den Turnsaal.

.....

Die Polizei fand die gestohlenen Schminksachen in der Schultasche von Jelena.

.....

„Was hätte ich tun sollen?“

.....

Lucia war vom Verhalten ihrer Freundin schockiert und beeindruckt.

.....

3



digischule/
GDU3S11A3

Besprecht das Verhalten von Lucia!

Bist

6	7
11	12
18	19
27	

- Überlegt, warum Lucia sich so stark von Daniela beeinflussen ließ!
- Wie sollte sie sich nach dieser Enttäuschung verhalten?
- Begründet eure Entscheidung!

.....

.....

.....

.....





4

digis.chule/
GDU3S12A4

Diskutiert das Verhalten der beiden Mädchen!

Formuliert eure Diskussionsbeiträge nach dem Schema:
Behauptung – Begründung – Beispiel

Bist	
2 3	⊕
4 7	
8 9	
10 33	
34 49	
51	

Beitrag 1:

Behauptung:

.....

Begründung:

.....

Beispiel:

.....

Beitrag 2:

Behauptung:

.....

Begründung:

.....

Beispiel:

.....

Beitrag 3:

Behauptung:

.....

Begründung:

.....

Beispiel:

.....

